



Universitätsstadt Siegen

**Konzept zur Unterbringung und Betreuung
von wohnungs- und obdachlosen Menschen,
sowie der Präventionsarbeit
(Wohnungsnotfälle - Vermeidung von Wohnungslosigkeit)
und
der Unterbringung von
Flüchtlingen, Asylbewerbern und Aussiedlern**

Gliederung

0. Präambel und Begriffsbestimmung

1. Ausgangssituation

1.1 Gegenwärtige Situation der Unterbringung

1.1.1 Besonderheiten

1.1.2 Wohnformen

1.2 Gegenwärtige Situation der Betreuung

1.3 Ratsbeschluss zur zukünftigen Unterbringung

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

3. Entwicklung und besondere Herausforderung bei der Unterbringung und Betreuung

4. Zukünftige Unterbringung

4.1 Dezentrale Unterbringung

4.2 Art der Wohnformen

4.3 Housing First

5. Sozialarbeiterische Betreuung der Personenkreise

6. Vorhaltung von Unterbringungskapazitäten

7. Kosten

0. Präambel und Begriffsbestimmung

Ziel der Universitätsstadt Siegen ist, die Personengruppen für die eine Unterbringungsverpflichtung besteht, dezentral in regulärem und angemessenem Wohnraum unterzubringen. Das Unterbringungskonzept greift diese Zielsetzung auf, berücksichtigt dabei den Aspekt des zu wenig zur Verfügung stehenden Wohnraums, der Vorhaltung und der besonderen Anforderungen von Teilen der unterzubringenden Personengruppen.

Das Ziel soll daher auch durch die Bereitstellung unterschiedlicher Wohnformen und Unterstützung der Personengruppen mit Beratung und Betreuung unter Berücksichtigung und Einbindung aller hierfür zur Verfügung stehenden Ressourcen sichergestellt werden. Den Strukturen zur Beratung und Betreuung der Personengruppen in der Universitätsstadt Siegen kommt dabei ergänzend eine besondere Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund der dynamischen, aber mittel- bis langfristig nicht prognostizierbaren Entwicklung im Bereich Migration und Flucht, und im Hinblick auf einen Anstieg hilfebedürftiger Wohnungs- und Obdachloser, sollen durch Festlegung und Priorisierung im Rahmen dieses Unterbringungskonzepts die Grundsätze zur Schaffung, Herrichtung, Belegung und Vorhaltung ausreichenden Wohnraums und der Beratung und Betreuung der Personengruppen verankert werden.

Im Kontext von Migration und Flucht sind Flüchtlinge, Asylsuchende und Spätaussiedler aufzunehmen und mit Wohnraum zu versorgen.

Bei den sog. Wohnungsnotfällen handelt es sich um Haushalte und Personen mit einem Wohnungsbedarf, die aufgrund von Zugangsproblemen (finanzieller und/oder nicht-finanzieller Art) zum Wohnungsmarkt der besonderen institutionellen Unterstützung zur Erlangung und zum Erhalt von angemessenem Wohnraum bedürfen.

Hierzu zählen:

- Personen, die in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben
- Personen, die unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht sind
- Personen, die aktuell von Wohnungslosigkeit betroffen sind

Als obdachlos gelten Menschen, wenn sie ohne jegliche Unterkunft auf der Straße leben.

Soweit in diesem Konzept nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, gelten die Ausführungen für alle der genannten Personengruppen gleichermaßen.

1. Ausgangssituation

1.1. Gegenwärtige Situation der Unterbringung

In den vergangenen fünf Jahren wurden von der Stadt Siegen im Durchschnitt ca. 400 - 600 Personen mit Wohnraum versorgt. Ca. 300-500 Personen sind dem Personenkreis der Flüchtlinge, Asylsuchenden und Spätaussiedler zuzuordnen.

Für die Unterbringung hilfebedürftiger Personen stehen städtische und angemietete Objekte für unterschiedliche Wohnformen zur Verfügung.

Die vorhandenen Objekte sind unter Berücksichtigung von Kapazitätspuffern und Belegungsaspekten ausgelastet. Hinzu kommen Renovierungs- und Sanierungsbedarfe. Geeignete, zusätzliche Objekte sind schwer zu finden. Eine besondere Schwierigkeit stellen hierbei weiterhin dynamische, nicht prognostizierbare Fluchtentwicklungen und daraus resultierende Aufnahmeverpflichtungen für die Universitätsstadt Siegen dar, welche die Vorhaltung von Wohnraum erforderlich machen.

Von den 335 zum Stichtag 31.12.2023 mit Wohnraum versorgten Personen, die zum Personenkreis der Flüchtlinge, Asylsuchenden und Spätaussiedler zählen, sind

- 261 Personen in städtischen oder angemieteten Wohnungen,
- 74 Personen in Übergangsheimen,
- 0 Personen in Notunterkünften und
- 0 Personen in Pensionen oder Hotels

untergebracht.

Von den 102 zum Stichtag 31.12.2023 genannten wohnungs- bzw. obdachlosen Menschen sind

- 39 Personen in städtischen oder angemieteten Wohnungen,
- 5 Personen in Übergangsheimen,
- 23 Personen in Notunterkünften und
- 35 Personen in Pensionen oder Hotels

untergebracht.

Auch die Dauer der Unterbringungen nimmt weiter zu. Die Gründe hierfür sind vielschichtig, eine wesentliche Rolle spielen aber die zunehmend angespannte Lage auf dem freien Wohnungsmarkt und der erhebliche Anstieg der Miet- und Nebenkosten. Im Jahr 2022 erfolgten insgesamt 31.885 Übernachtungen in Notunterkünften von Wohnungsnotfällen. Dies ist die höchste Zahl seit Einführung dieser Statistik im Jahr 1992.

Die Universitätsstadt Siegen unternimmt große präventive Anstrengungen, damit Wohnungslosigkeit gar nicht erst entsteht. Die Anzahl von Personen, die Hilfe suchen, weil Wohnungslosigkeit droht ist deutlich gestiegen. In diesen Fällen wird gemeinsam mit den Hilfesuchenden an dem Bedarf angepassten Lösungen gearbeitet. Ist Wohnungslosigkeit bereits eingetreten, ist die Universitätsstadt Siegen bemüht, diese rasch zu beheben und der Personen dauerhaften Zugang zu Wohnraum zu ermöglichen. Dazu gehören - der Bedarfslage angepasste - wohnbegleitende Unterstützungsleistungen.

Obdachlose Personen leben aus unterschiedlichen Gründen auf der Straße. Diese Personen erhalten regelmäßig Angebote zur Übernachtung in einer Notunterkunft der Universitätsstadt Siegen, lehnen diese und teilweise auch eine generelle sozialarbeiterische Unterstützung jedoch ab.

1.1.1. Besonderheiten

Ein besonderer Personenkreis innerhalb der wohnungslosen Personen bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen stellen die sogenannten „Fehlbeleger“ dar. „Fehlbeleger“ im Sinne dieses Unterbringungskonzepts sind geflüchtete Menschen die ein dauerhaftes oder zumindest längerfristiges Aufenthaltsrecht in Deutschland erlangt haben. Diese sind grundsätzlich nicht mehr verpflichtet und auch nicht berechtigt in der bisher bereitgestellten Unterkunft für Asylbewerber zu wohnen. Ab dem Zeitpunkt der Erlangung eines entsprechenden Aufenthaltsrechts werden diese Personen aufgefordert, die bisherige Unterkunft zu verlassen. Wem es dann nicht gelingt oder wer ablehnt ein eigenständiges Mietverhältnis einzugehen, zählt ebenfalls zu dem Personenkreis der Wohnungsnotfälle.

Die Universitätsstadt Siegen belässt in der eigenen Zählung/Statistik und den Zuordnungen zu Arbeitsbereichen diese Personengruppe im Bereich Migration, Flucht, Integration.

1.1.2. Wohnformen

Die Unterbringung von hilfebedürftigen Menschen soll in der Universitätsstadt Siegen insbesondere in folgenden Wohnformen erfolgen:

1. Sammel- und Gemeinschaftsunterkünfte als Übergangseinrichtungen

Übergangseinrichtungen sind zumeist Sammel- und Gemeinschaftsunterkünfte, in denen Einzelpersonen oder Familien in einzelnen Zimmern untergebracht werden. Sie zeichnen sich durch die gemeinsame Nutzung der Bewohner von Fluren, Treppenhäusern, Aufenthaltsbereichen, Sanitäranlagen, Küchen, o.ä. aus. Die Zimmer werden je nach Bedarf mit Schlafplätzen ausgestattet.

Eine besondere Form der Übergangseinrichtungen stellen auch Wohncontaineranlagen dar.

Die Form der Unterbringung dient zur sofortigen Unterbringung, in der Ausrichtung zeitlich befristet bis zum Übergang in regulären, angemessenem Wohnraum oder andere Wohnformen.

2. Wohnungen

Bei den städtischen oder angemieteten Wohnungen handelt es sich in der Regel um klassische Einzelwohnungen unterschiedlicher Größe (X-Zimmer, Küche, Bad). Diese verfügen in der Regel über eine einfache Grundausstattung und sind zur Unterbringung von Familien und teilweise auch Wohngemeinschaften geeignet. Geografisch sind sie auf das gesamte Stadtgebiet verteilt.

3. Notunterkünfte

Unter dem Begriff der „Notunterkünfte“ werden Unterbringungseinrichtungen für Krisensituationen, nicht vorhersehbare/prognostizierbare Aufnahmen und Vollauslastung vorgehalten. Es handelt sich um Einrichtungen wie Turnhallen, ehemalige Schulen oder sonstige größere Gemeinschaftsräume. Um den Bewohnern ein Mindestmaß an Privatsphäre garantieren zu können, werden Teilbereiche mit Stellwänden abgetrennt. Je nach Aufteilung und Größe der Teilbereiche verfügt dieser über bis zu sechs Schlafplätze. Es erfolgt eine gemeinsame Nutzung von Sanitär- und Aufenthaltsbereichen, sowie ggfs. Kochmöglichkeiten.

4. Pensionen und Hotels

Ergänzend wird auf die bestehende Infrastruktur von Pensionen und Hotels zurückgegriffen.

Zugewiesene Asylbewerber und bei Bedarf die weiteren genannten Personengruppen aus dem Kontext Flucht und Migration sowie wohnungslose Personen werden durch die Universitätsstadt Siegen ordnungsbehördlich in den vorgenannten Wohnformen untergebracht. Einige wenige Hilfsbedürftige sind obdachlos und lehnen eine Unterbringung im vorgenannten Sinne ab. Für diese Personen werden sogenannte „Iglus“ ergänzend bereitgestellt. Diese schützen die auf der Straße lebenden Menschen besonders in den Wintermonaten vor Kälte und Nässe und bieten den Bewohnern einen Rückzugsort und damit ein Mindestmaß an Privatsphäre.

1.2. Gegenwärtige Situation der Beratung und Betreuung

Flüchtlinge, Asylsuchende, Aussiedler und weitere zugewanderte oder aufgenommene Menschen

Die Universitätsstadt Siegen hat per Dienstleistungsvertrag den DRK-Kreisverband Siegen-Wittgenstein e.V. und den Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. mit der Beratung und Betreuung von Flüchtlingen, Asylbewerbern, Aussiedlern und weiteren zugewanderten oder aufgenommenen Menschen in der Universitätsstadt Siegen beauftragt. Dieser Dienstleistungsvertrag beinhaltet einen Leistungsumfang von wöchentlich 200 Arbeitsstunden, welche derzeit durch Vollzeit- und Teilzeitkräfte absolviert werden. Sofern ein erheblicher Anstieg des Beratungs- und Betreuungsbedarfs festgestellt wird, kann im Rahmen einer möglichen Erweiterung des bestehenden Vertrages, durch städtisches Personal oder einer zusätzlichen Vergabe auf diese Entwicklungen reagiert werden.

Eine ergänzende Beratung und Betreuung erfolgt über die ansässigen Wohlfahrtsverbände und sonstigen Vereine, welche neben hauptberuflich angestelltem qualifizierten Personal auf ein breites Netzwerk an Ehrenamtlichen zurückgreifen können. Ergänzende Unterstützung in der Netzwerkarbeit wird durch den städtischen Integrationsbeauftragten geleistet.

Ferner befindet sich die Implementierung der durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderten Personalstellen im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements im Aufbau.

Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, sowie Obdachlose

Losgelöst von dem zuvor Beschriebenen erfolgt eine Beratung und Betreuung von Obdach- oder Wohnungslosen, sowie von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen unmittelbar durch die Universitätsstadt Siegen. Zentrale Anlaufstelle stellt hier die Fachstelle für Wohnungsnotfälle in der Abteilung 5/1 - Rathaus Weidenau - dar. Darüber hinaus betreibt die Stadtverwaltung aber auch zwei Stadtteilbüros (Heidenberg und Fischbacherberg), welche sich der Bedürfnisse und Probleme der Menschen vor Ort annehmen. Es erfolgen Hilfestellungen und Beratungen bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens (z.B. Verhalten in Unterkünften, Hygiene, Wohnungsvermittlung), aber auch die Vermittlung an weitere Hilfestellen.

Zu den untergebrachten Menschen innerhalb der Notunterkünfte finden persönliche, sowie zusätzlich telefonische Kontakte statt. Damit ist eine regelmäßige Präsenz in den Notunterkünften gegeben. Bei Bedarf werden darüber hinaus qualifizierte Sozialarbeiter als hauptverantwortliche Ansprechpersonen für einzelne Notunterkünfte oder Objekte benannt und fungieren.

Parallel zu den persönlichen Kontakten in den Notunterkünften finden zusätzlich Termine in der Stadtverwaltung, z.B. bei Übergabe der monatlichen Kostenzusagen für die Unterbringung statt. Neben der Betreuung durch die städtischen Fachkräfte finden individuell Unterstützungsangebote durch gesetzlicher Betreuer, Sozialdienste und Beratungsstellen statt. Die Kontakte zu den Betroffenen finden von Seiten der Fachkräfte in aufsuchender Form statt. Bei dringenden Anliegen besteht für die Betroffenen die Möglichkeit die Mitarbeitenden persönlich und/oder telefonisch zu kontaktieren.

Beachtet werden muss, dass es keine Verpflichtung gibt, die genannten Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen.

Die Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Universitätsstadt Siegen arbeitet darüber hinaus mit weiteren Akteuren der Wohnungslosen- und Obdachlosenbekämpfung, bestehend aus den Wohlfahrtsverbänden und anderen Vereinen, gesetzlichen Betreuern, dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Siegen-Wittgenstein, Ehrenamtlichen und sonstigen Stellen zusammen.

In der Praxis erfolgt eine erste Kontaktaufnahme oftmals auch über die für die jeweiligen Wohnformen verantwortlichen Hauswarte, welche die Hilfesuchenden regelmäßig auf die vorgesehenen Anlaufstellen hinweisen und teilweise auch schon unmittelbare Unterstützung bieten können.

Vor diesem Hintergrund fördert die Universitätsstadt Siegen verschiedene einmalige oder laufende Projekte und Vorhaben. Siehe hierzu unter anderem die

- Allgemeine Richtlinien über die Förderung besonderer Maßnahmen freier Träger und der Wohlfahrtspflege
- Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen an Organisationen der Menschen mit Migrationshintergrund in der Universitätsstadt Siegen
- Richtlinien über die Förderung der „sonstigen Vereine und Verbände“
- Richtlinien zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens der Bevölkerung in der Universitätsstadt Siegen
- Richtlinien zur Gewährung von Zuschüssen für Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation armutsgefährdeter und bedürftiger Menschen in Siegen

2. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtliche Grundlage bildet das Ordnungsbehördengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (OBG NW) in der zurzeit gültigen Fassung. § 14 Abs.1 OBG enthält für Nordrhein-Westfalen die „polizeirechtliche Generalklausel“. Sie bildet die Grundlage dafür, dass die zuständige Kommune Obdachlosen eine Unterkunft bereitstellen muss. Die Kommune beseitigt damit die Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

3. Entwicklung und besondere Herausforderung bei der Unterbringung und Betreuung

Größtes Problem bei der Aufgabe der Unterbringung ist die dynamische Entwicklung im Bereich von Flucht und Migration, sowie der Mangel an ausreichenden Unterbringungsobjekten der verschiedenen Wohnformen. Bereits die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass die erforderlichen Unterbringungskapazitäten - wenn überhaupt - nur schwer kalkuliert werden können und starken Schwankungen unterliegen. Dies vor dem Hintergrund, dass die Schaffung, Herrichtung und das Betreiben kostenintensiv ist. Die Kommunen fordern daher vom Land NRW eine angemessene Beteiligung an den Vorhaltekosten.

Etwas leichter ist die „Kalkulation“ der erforderlichen Kapazitäten im Bereich der wohnungslosen Personen, wenn es auch hier naturgemäß Unsicherheiten gibt.

Unabhängig von der schwer zu kalkulierenden Anzahl an erforderlichen Unterbringungskapazitäten wird seit einiger Zeit bundesweit eine starke Zunahme von besonders intensiv zu betreuenden Personen festgestellt. Diese Menschen leiden oftmals an diversen Suchtproblematiken oder psychischen Erkrankungen. Der wachsende Anteil der psychisch kranken Personen, die im Verhalten massive Auffälligkeiten zeigen, erfordert eine Einzelunterbringung dieser Personen.

Lösungsansätze:

Die Universitätsstadt Siegen hält das Vorhalten von Platzreserven zur Unterbringung der beiden Personengruppen für erforderlich. Derzeit wird eine Platzreserve von ca. 30 % als erforderlich angesehen, um kurzfristig auf nicht vorhersehbare Entwicklungen reagieren zu können, bzw. ausreichende Unterbringungskapazitäten zur Verfügung zu haben. Die Gesamtzahl ist dabei stetig zu prüfen und anzupassen, so dass sich der Erwerb ergänzend auch die Anmietung geeigneter Objekte ergeben kann. Aufgrund der extrem hohen Schwankungen durch internationale Fluchtbewegungen und der Unmöglichkeit einer abschließenden Kalkulation besteht keine Gewissheit, ob dies dauerhaft ausreichend ist.

Wird eine Unterkunft durch einen ordnungsrechtlich Untergebrachten gravierend beschädigt, so kann die Kommune zum Schutz ihres Vermögens ihm einfachste Unterkünfte zuweisen und/oder diese regelmäßig, im Einzelfall auch täglich Kontrollen unterziehen.

Einfachste Unterkünfte in diesem Sinne stellen beispielsweise Wohncontainer dar. Die Universitätsstadt Siegen benötigt daher eine ausreichende Anzahl an entsprechenden Wohncontainern, um im Bedarfsfall zunehmend renitente und gefährdende Hilfebedürftige diesen Objekten zuzuweisen. Neben der erforderlichen Beratung und Betreuung muss ergänzend im Einzelfall entschieden werden, ob ein Sicherheitsdienst zusätzlich oder alternativ bei diesen Wohnformen erforderlich ist.

4. Zukünftige Unterbringung

4.1. Dezentrale Unterbringung

Die Unterbringung des unterstützungsbedürftigen Personenkreises soll auch zukünftig in der Universitätsstadt Siegen grundsätzlich dezentral erfolgen. Hierbei wird berücksichtigt, dass der Erwerb bzw. die Anmietung und Zuweisung der bewohnenden Personen in die Unterkünfte möglichst gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt erfolgt, um bestehende Infrastrukturen in einzelnen Stadtteilen nicht zu gefährden und gleichzeitig eine gelingende Integration oder Reintegration zu fördern.

Ergänzend hierzu werden größere Sammelunterkünfte (Übergangsheime oder Notunterkünfte) bereitgestellt.

Die Zuweisung einzelner Personen und Familien in eine Unterkunft erfolgt im Einzelfall unter Berücksichtigung aller Umstände und rechtlicher Rahmenbedingungen. Hierbei wird regelmäßig der Ursprung der Hilfebedürftigkeit berücksichtigt.

4.2. Art der Wohnformen

Auch in Zukunft sollen die unter Ziffer 1.1.2 genannten Wohnformen zur Unterbringung des hilfebedürftigen Personenkreises in der Universitätsstadt Siegen genutzt werden.

Die Universitätsstadt Siegen prüft laufend unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Belegungssituation den Erwerb und die Anmietung geeigneter Objekte. Hierfür steht sie in durchgängigem Kontakt mit den auf dem Wohnungsmarkt tätigen „Hauptakteuren“, wie beispielsweise den ansässigen Wohnungsbaugesellschaften.

Beherbergungs- bzw. Übernachtungshäuser:

Aufgrund entsprechender Nachfrage besteht die Möglichkeit der Nutzung und/oder Förderung eines Beherbergungs- oder Übernachtungshauses zur Unterbringung wohnungsloser oder obdachloser Personen. Bei einem Beherbergungs- oder Übernachtungshaus handelt es sich um eine

Sammelunterkunft mit einer Kapazität von mindestens 20 Personen. Die Unterbringung erfolgt in Zimmern. Aufenthaltsraum, Sanitärbereich, ggfs. Küche und Flure werden gemeinsam genutzt.

Wohncontainer zur Einzelunterbringung:

Für den besonders hilfebedürftigen Personenkreis, welchem ein Leben in einer Wohnung oder einem Gemeinschaftshaushalt, aber auch das gemeinschaftliche Zusammenleben in einer Notunterkunft aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, errichtet die Universitätsstadt Siegen Wohncontainer, welche ausschließlich zur Einzelunterbringung dieses Personenkreises genutzt werden können. Diese Wohncontainer sind rudimentär ausgestattet, bilden jedoch einen Rückzugsort für intensiv zu betreuende Personen.

Diese Objekte sind von Wohncontaineranlagen im Sinne von Übergangsheimen zu differenzieren.

Iglus:

Um grundsätzlich keine ausreichende Unterkunft im Sinne einer ordnungsbehördlichen Unterbringung handelt es sich bei den unter Ziffer 1.1.2 genannten Iglus. Dieses zusätzliche Angebot soll für den Personenkreis, welcher eine sonstige Unterbringung oder auch weitergehende Unterstützung ablehnt, weiter aufrechterhalten werden. Dieser Personenkreis nimmt oftmals eine Eigengefährdung im Rahmen von winterlichen Witterungsverhältnissen in Kauf und übernachtet im "Freien". Ihnen wird dennoch regelmäßig das Unterbringungsangebot von Seiten der Fachstelle für Wohnungsnotfälle unterbreitet, dieses wird jedoch nachhaltig abgelehnt. Bei den „Iglus“ handelt es sich um wasserdichte, vor allem warme, kleine, aus Polyethylen-Schaumstoff bestehende schlauchartige Rückzugsorte, die den Betroffenen Schutz vor Unterkühlung und einen kleinen "Raum" zum Schlafen bieten.

Die Universitätsstadt Siegen befindet sich weiterhin im Test, ob und inwieweit diese neuartige Form der Unterbringung dauerhaft in Anspruch genommen wird.

4.3 Housing First

Die vorgenannten Wohnformen werden ergänzt durch die Förderung und weitere Implementierung von Housing First in der Universitätsstadt Siegen. Hierfür steht die Universitätsstadt Siegen in Kontakt mit teilnehmenden Trägern der freien Wohlfahrt und sonstigen Vereinen und Stellen.

Das Housing-First-Konzept beendet Wohnungslosigkeit unmittelbar und bietet flexible wohnbegleitende Hilfen zum dauerhaften Wohnungserhalt an. Der reguläre Wohnraum wird hier an erste Stelle gerückt, was ein wesentlicher Unterschied zur Unterbringung in Übergangsheimen, Notunterkünften oder Pensionen/Hotels darstellt.

Durch Housing First kann Personen bei Eintritt in die Wohnungslosigkeit geholfen werden. Aber auch bereits in anderen Wohnformen lebenden Hilfebedürftige erhalten hierdurch eine Chance zur Reintegration in den regulären Wohnraum und somit teilweise auch in die Gesellschaft.

Parallel wird eine sozialarbeiterische Hilfestellung bereitgestellt. Diese Unterstützung wird bedarfsgerecht in der eigenen Wohnung kontinuierlich angeboten. Zudem wird auch keine Abstinenz von Alkohol oder anderen Substanzen als Voraussetzung verlangt. Unterstützung und Programme können in Anspruch genommen werden, sind aber nicht verpflichtend. Der Ansatz basiert darauf, dass eine obdachlose Person oder Familie als Erstes und Wichtigstes eine stabile Unterkunft braucht und andere Angelegenheiten erst danach angegangen werden können, da die Sicherheit und Stabilität einer eigenen Wohnung die notwendige Grundlage darstellt.

Das Modell „Housing First“ wird in der Universitätsstadt Siegen bereits angeboten. Die Universitätsstadt Siegen begrüßt die hier aktiven Stellen und sichert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu.

5. Beratung und Betreuung der Personenkreise

Die bereits unter dem Punkt 1.2 aufgeführte Situation der gegenwertigen Betreuung, wird auch in Zukunft den Standard für die Versorgung einerseits von wohnlosen/obdachlosen bzw. davon bedrohten Menschen sowie von *Flüchtlingen, Asylbewerbern, Aussiedlern und weiteren zugewanderten oder aufgenommene Menschen* in der Stadt Siegen bilden.

Flucht und Migration

Wesentlicher Bestandteil der Beratung und Betreuung im Kontext Flucht und Migration ist der zum 01.08.2023 abgeschlossene „Leistungsvertrag zur Beratung und Betreuung von Flüchtlingen, Asylbewerbern, Aussiedlern und weiteren zugewanderten oder aufgenommenen Menschen in der Universitätsstadt Siegen“. Dieser Leistungsvertrag deckt den Grundbedarf an Betreuung für den genannten Personenkreis in der Universitätsstadt Siegen ab. Hierunter fällt insbesondere:

- Beratung und Betreuung von Flüchtlingen, Asylbewerbern, Aussiedlern und weiteren zugewanderten oder aufgenommenen Menschen bei der Organisation des täglichen Lebens in den Gemeinschaftsunterkünften/Übergangseinrichtungen oder dem zur Verfügung stehenden Wohnraum. Es sollen Orientierungshilfestellungen im neuen Lebensumfeld gegeben und die Integration gefördert werden.
- Individuelle Beratungsbedarf der einzelnen Person hinsichtlich der gesellschaftlichen Integration, die alle Bereiche umfasst wie Spracherwerb, Wohnraum, Betreuung und Bildung der Kinder, Freizeit, sowie die Integration in den Arbeitsmarkt und die Lebensverhältnisse in Deutschland. Hierunter versteht sich auch eine Verbraucherberatung hinsichtlich Vertragsabschlüssen und Versicherungen, sowie auch klimafreundliches und energiesparendes Verhalten. Wesentlicher Bestandteil dieser Tätigkeit ist auch die Beratung in ausländer-, asyl-, aufenthalts- und sozialleistungsrechtlichen Fragestellungen.
- Hausbesuche in der jeweiligen Wohnform bei Erstzuweisung und nach Bedarf zwecks Förderung der Integration und allgemeiner Unterstützungsleistungen.

Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Beratung und Betreuung auch zukünftig über die ansässigen Wohlfahrtsverbände und sonstigen Vereine, welche neben hauptberuflich angestelltem qualifiziertem Personal auf ein breites Netzwerk an Ehrenamtlichen zurückgreifen können. Sofern erforderlich greift die Universitätsstadt Siegen zudem auf eigenes Personal zurück.

Eine ergänzende Unterstützung in der Netzwerkarbeit wird durch den städtischen Integrationsbeauftragten geleistet, welcher auch als Ansprechpartner für Migrantenselbstorganisationen zur Verfügung steht.

Auf Grundlage der Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements erfolgt in der Universitätsstadt Siegen parallel der Ausbau des Betreuungsangebots. Zielrichtung ist es, die ausländerrechtlichen, leistungsrechtlichen und integrationsrelevanten Akteure im Bereich Migration und Integration, Soziales und Bildung in Siegen auf der Steuerungsebene koordinierend zu verbinden, um vor Ort die Arbeit der einzelnen Akteure erfolgreich miteinander zu verknüpfen und zu einer integrierten kommunalen Steuerung der örtlichen Migrations- und Integrationsprozesse zu kommen. Das Kommunale Integrationsmanagement besteht aus drei Bausteinen. Alle drei Bausteine werden von der Universitätsstadt Siegen genutzt.

Baustein - Strategischer Overhead

Angebotsentwicklung, Angebotssteuerung und Steuerung der Gesamtkonzeption

Baustein - Case-Management

Einsatz von rechtskreisübergreifenden Case-Managern zwecks individuellen Unterstützung

Baustein - Personalstellen bei den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden

Wohnungs- und obdachlose Personen

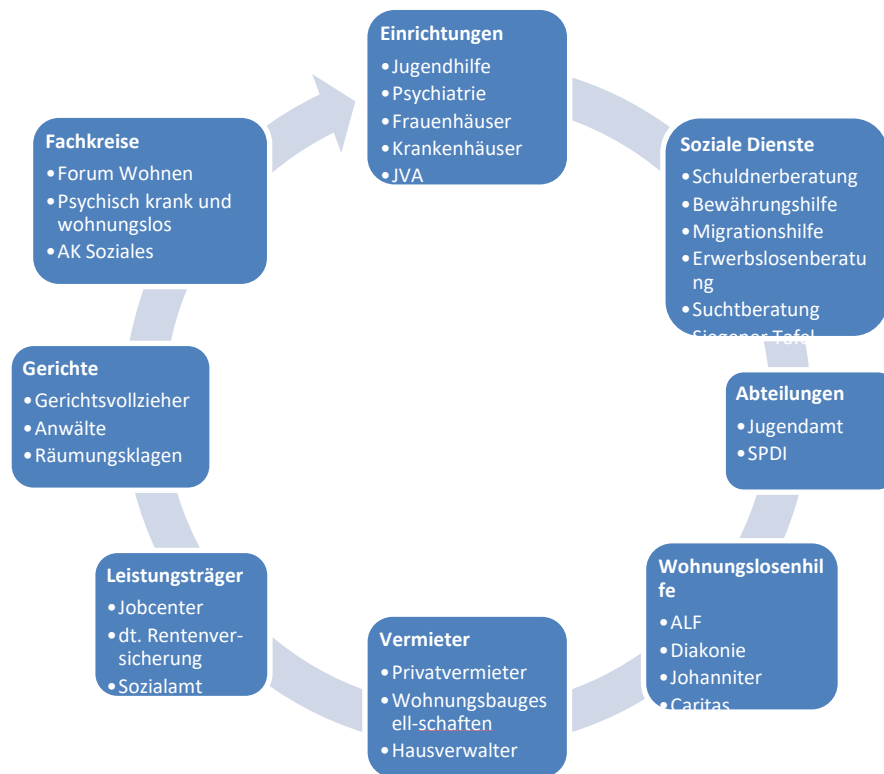
Ebenfalls soll die Unterstützung und sozialarbeiterische Beratung und Betreuung von Obdach- oder Wohnungslosen, sowie von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen durch die Universitätsstadt Siegen weiter fortgeführt werden. Zentrale Anlaufstelle stellt (wie bisher) die Fachstelle für Wohnungsnotfälle in der Abteilung 5/1 - Rathaus Weidenau - dar. Ferner wird auch die „Vor-Ort-Beratung“ der Stadtverwaltung in den zwei Stadtteilbüros (Heidenberg und Fischbacherberg) fortgeführt. Es erfolgen Hilfestellungen und Beratungen bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens (z.B. Verhalten in Unterkünften, Hygiene, Wohnungsvermittlung), aber auch die Vermittlung an weitere Hilfestellen.

Aktionsfelder der Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Universitätsstadt Siegen:



Die Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Universitätsstadt Siegen arbeitet darüber hinaus mit weiteren Akteuren der Wohnungslosen- und Obdachlosenbekämpfung, bestehend aus den Wohlfahrtsverbänden, weiteren Vereinen, gesetzlichen Betreuern, dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Siegen-Wittgenstein, Ehrenamtlichen und weiteren Stellen zusammen.

Beispiele der Kooperationen und Vernetzung der Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Universitätsstadt Siegen:



In der Praxis erfolgt eine erste Kontaktaufnahme oftmals auch über die für die jeweiligen Wohnformen verantwortlichen Hauswarte, welche die Hilfesuchenden regelmäßig auf die vorgesehenen Anlaufstellen hinweisen und teilweise auch schon unmittelbare Unterstützung bieten können.

Gemeinsames Ziel ist hier nicht nur die Bekämpfung und Vermeidung von Obdach- und Wohnungslosigkeit, sondern die allgemeine Unterstützung des hilfebedürftigen Personenkreises für eine Integration oder Reintegration in die Gesellschaft.

Die Betreuung der Betroffenen unterliegt einer fortwährenden Entwicklung in denen auch übergeordnete Ereignisse eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Die Universitätsstadt Siegen wird weiter präventiv arbeiten und als Vermittler für die Vermeidung von Wohn- und Obdachlosigkeit tätig sein. Das eingesetzte Personal der Fachstelle für Wohnungsnotfälle soll seine Ressourcen primär für die Beratung und Betreuung individueller Einzelfälle einsetzen, um nach Möglichkeit wieder in ein eigenständiges Mietverhältnis vermitteln zu können.

Ergänzend hierzu hält die Universitätsstadt Siegen an ihrer Förderung im Rahmen der unter Ziffer 1.2 genannten Richtlinien fest.

6. Vorhaltung von Unterbringungskapazitäten

Die Anzahl an unterzubringenden Personen kann nicht verlässlich kalkuliert werden. Um für die kurzfristige Aufnahme hilfebedürftiger Personen vorbereitet zu sein, bedarf es einem Vorhalt an Unterbringungskapazitäten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass eine 100-prozentige Absicherung und Vorsorge nicht möglich ist. Die Erfahrung aus den letzten Jahrzehnten zeigt, dass unvorhersehbare globale Ereignisse die Aufnahme größerer Personenmengen kurzfristig erfordern können.

Die Universitätsstadt Siegen wird daher ca. 30 % - gemessen an der Anzahl der jeweils aktuell unterzubringenden Personen - an Unterbringungskapazitäten im Sinne der unter Ziffer 4.2 genannten Wohnformen vorhalten, um für die Aufnahme und Unterbringung auch bei kurzfristigen Ereignissen

vorbereitet zu sein. Hierfür sollen geeignete Objekte erworben, ergänzend aber auch angemietet werden. Des Weiteren werden durch die Universitätsstadt Siegen Vorbereitungen getroffen, welche eine kurzfristige Umwandlung einer bestehenden größeren Immobilie (z.B. Turnhalle) in eine Notunterkunft ermöglicht.

Die hierfür erforderlichen Haushaltsmittel sind im Haushaltsplan entsprechend einzustellen.

7. Kosten

Die Kosten der Unterkünfte sind grundsätzlich von der Kommune selbst zu tragen.

Die Universitätsstadt Siegen erhebt für die Benutzung der von ihr errichteten und unterhaltenen Übergangsheime Benutzungsgebühren. Die Gebührenpflicht und Gebührenberechnung wird per Satzung festgelegt.